



Landkreis Rotenburg (Wümme)

Der Landrat

Herrn
Jakob Knab
Weinhausener Str. 6
87600 Kaufbeuren

Rotenburg (Wümme), 28.10.2016

Umbenennung der Lent-Kaserne in Rotenburg (Wümme)

Sehr geehrter Herr Knab,

vielen Dank für Ihre Schreiben vom 28.09.2016, 05.10.2016 und 13.10.2016.

Gerne anerkenne ich zunächst Ihren unermüdlichen Einsatz als Verfassungspatriot und danke Ihnen dafür herzlich.

Bezüglich meines Vorschlags an den Kreistag des Landkreises Rotenburg (Wümme), die militärischen Dienststellen am Standort Rotenburg zu bitten, den *bisherigen* Namen für die Rotenburger Kaserne „Lent-Kaserne“ beizubehalten und von einer Umbenennung abzusehen, darf ich zunächst verweisen auf meine Sitzungsvorlage (Anlage 1).

Ich halte es nicht für sachgerecht, wenn zum Beweis einer angeblichen Nähe von Oberst Helmut Lent zum nationalsozialistischen Gedankengut zum einen auf die Beurteilung in seiner Personalakte und zum anderen auf die Rede von Hermann Göring anlässlich des Staatsaktes zu seinem Begräbnis hingewiesen wird. Beiden Umständen kommt meines Ermessens tatsächlich keinerlei Beweiskraft zu. Das diese Tatsachen in den Vordergrund stellende Gutachten NGFA von 2012 (Autor PD Dr. Jörg Echtenkamp), aus dem auch Sie zitieren, hat mich nicht nur deshalb gelinde gesagt erschreckt. Ich halte es – anders als das Gutachten von Dr. Vogel vom 28.01.2016 – für keine überzeugende wissenschaftliche Arbeit.

Im Übrigen möchte ich darauf hinweisen, dass es nicht darum geht, der Kaserne in Rotenburg (Wümme) *erstmalig* einen Namen zu geben, sondern der 1964 *richtlinienkonform* gegebene Name soll geändert werden. Die Frage ist also, gibt es jetzt Gründe oder neue Erkenntnisse, die eine Änderung erfordern? Dabei ist zwingend auch zu berücksichtigen, dass eine Änderung dazu führen würde, in weiten Teilen der Öffentlichkeit den – nicht nachzuweisenden und damit falschen – Eindruck entstehen zu lassen bzw. einen solchen zu verfestigen, Helmut Lent sei wohl doch ein Nazi gewesen und deshalb genauso zu beurteilen wie andere dem Nationalsozialismus nahestehende Wehrmachtssoldaten, z. B. der Ihnen ja bekannte Generaloberst Eduard Dietl.

Das haben weder Helmut Lent noch seine Familie verdient. Ich sehe es deshalb als *meine* patriotische Pflicht, dies zu verhindern. Nach allem was ich bisher in Erfahrung bringen konnte, bin ich fest davon überzeugt, dass im Falle eines nicht so frühen Todes Helmut Lent, nach eigenem Bekunden ein „deutscher Soldat christlicher Prägung“ und begeisterter Flieger, eine ähnliche Karriere gemacht hätte,

27356 Rotenburg (Wümme)
Hopfengarten 2

Telefon 04261 983-2000
Telefax 04261 983-2009

hermann.luttmann@lk-row.de
www.lk-row.de

wie sein damaliger Vorgesetzter, der kommandierende General der Nachtjagd Joseph Kammhuber - der spätere Inspekteur der Luftwaffe der Bundeswehr, ausgezeichnet u. a. mit dem Großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland mit Stern und Schulterband.

Ich möchte meinen Brief schließen mit dem Hinweis auf einen beigefügten Leserbrief vom ehemaligen Forstamtsleiter Berthold Laasch aus Bremervörde vom 14.04.1999 (Anlage 2), dem ich mich nur anschließen kann: De mortuis nihil nisi bene.

Mit freundlichen Grüßen



Hermann Luttmann

PS.: Ich bitte um Verständnis, dass ich Ihrer Bitte, Ihr Schreiben vom 13.10.2016 an weitere Personen weiterzuleiten, aus grundsätzlichen Erwägungen wie auch in anderen Fällen nicht Folge leiste.

Das Gutachten MFGA von 2004 liegt mir leider nicht vor. Für eine Übersendung wäre ich Ihnen dankbar.

Antwort vom 30. Oktober 2016 anliegend beigefügt: Seite 3 und 4

JAKOB KNAB WEINHAUSENER STRASSE 6 87600 KAUFBEUREN

TEL. (08341) 14980 jakobknab@web.de

KNAB Weinhausener Str. 6
D-87600 Kaufbeuren

30. Oktober 2016

Herrn Landrat Hermann Luttmann
Hopfengarten 2
27356 Rotenburg (Wümme)

**Wehrliedenschaftswesen –
Traditionspflege am Standort Rotenburg (Wümme) –
Oberst Lent (1918-1944)**

Ich bestätige dankend den Eingang Ihres Schreibens vom 28. Oktober 2016. Mit Freude und Dankbarkeit las ich jene Zeilen, wo Sie mir Anerkennung für meinen Einsatz als Verfassungspatriot zollen.

Sie nehmen Bezug darauf, dass mir ja Generaloberst Eduard Dietl bekannt sei. Mit besonderer Post wird Ihnen der Sammelband *Hitlers militärische Elite* zugesandt. Bitte bringen Sie meinen Beitrag zu Dietl auch Herrn Kreisrat Heinz-Günter Bargfrede zur Kenntnis. Bitte beziehen Sie sich dabei auf diese Ausführungen: „Heinz-Günter Bargfrede (CDU) schilderte, dass es so eine Debatte bereits Mitte der 90er-Jahre gegeben hatte und der damalige Standortälteste diese nicht habe verstehen können. Laut Bargfrede gebe es auch heute keine Veranlassung, den Namen der Kaserne zu ändern. „Es gibt keine vernünftigen Gründe, den Namen zu ändern, aber viele, den Namen beizubehalten“, war Heinz-Günter Bargfrede überzeugt.“ (Kreiszeitung, 30. September 2016) Bei der Traditionsdebatte Mitte der 90er Jahr ging es zuvörderst um Dietl...

Kammhuber und Dietl kannten einander seit jenen Tagen, da sie im Infanterie-Regiment 19 (Türken-Kaserne München, ab 20. April 1934 Adolf-Hitler-Kaserne) dienten. Hauptmann Dietl und Leutnant Kammhuber weigerten sich, beim Hitler-Ludendorff-Putsch die junge Republik zu verteidigen. Im Herbst 1943 trafen sich die Kameraden Dietl und Kammhuber in Nordnorwegen wieder. Heute noch legendär ist der „Kammhuber-Riegel“: Radar, Flak, Nachtjäger. Vom 1. Januar 1958 bis zum 30. September 1962 war „Papa Kammhuber“ Inspekteur der Luftwaffe. Auf seine Weisung hin wurden hochdekorierte Kriegshelden wie Lent, Mölders und Marseille, aber auch der his-

torisch äußerst belastete Ritter von Mann traditionswürdige Vorbilder auf dem Fliegerhorst Fürstenfeldbruck. Die Aufrüstung der jungen Luftwaffe mit dem absturzträchtigen Starfighter F 104 („Witwenmacher“, „Sargfighter“) geht auf Kammhubers Vorstellungen zurück. Nota bene: Dafür wurde ihm nicht (!) das Große Verdienstkreuz verliehen... (Vor Jahren konnte ich ein Gespräch mit Kammhubers Großnichte führen. In seinen letzten Lebensjahren wurde Josef Kammhuber die Gnade der Einsicht zuteil. Er führte ein Leben der Inneneinkehr, der Demut, Reue und Zerknirschung. Er besuchte täglich die Heilige Messe.)

De mortuis nil nisi bene... Wollen Sie mit diesem undifferenzierten Argument allen Ernstes, sehr geehrter Herr Landrat, eine öffentliche Debatte um die sinnstiftende Traditionswürde von Oberst Lent unterbinden? Bitte beachten Sie in Zukunft stets den Unterschied zwischen Pietät und Geschichtspolitik! Hat nach Ihrer Auffassung die kritische Geschichtswissenschaft noch eine Daseinsberechtigung? Gestatten Sie zu guter Letzt noch einen polemischen Hieb: Gilt auch im Landkreis ROW das Grundrecht der Freiheit von Forschung und Lehre (Art. 5 (33) GG)? Selbst wenn dies einem ehemaligen Forstamtsleiter nicht gefällt? *Difficile est satiram non scribere...*

K n a b, StD a.D.

post scriptum: In der Anlage füge ich das Lent-Gutachten des MGFA Potsdam (Stand: 1. Juli 2004) bei. Nach meinem Kenntnisstand wurde das besagte Gutachten seinerzeit dem Standortältesten von ROW überhaupt nicht zugeleitet! – *Something is rotten in the state of Denmark!* (Hamlet, 1.4). Mit Verlaub, es stimmt doch etwas nicht in unserer Republik, wenn der kleine Flieger a.D. J. Knab (II./Lw AusBRgt 4 von der Boelcke-Kaserne in Ulm – der Stab unserer Division befand sich in der Kammhuber-Kaserne Karlsruhe...) dieses Gutachten in seinen verfassungspatriotischen Händen hält, aber der zuständige und verantwortliche Standortälteste von ROW davon keinerlei Kenntnis hat! Zu guter Letzt: Könnten Sie sich, sehr geehrter Herr Landrat, mit dem Gedanken einer Umwidmung der Lent-Kaserne anfreunden? Im Klartext: Der Name „Lent-Kaserne“ bliebe, aber der Traditionsname wäre nun den Brüdern Joachim, Werner und Helmut Lent gewidmet. Praktische Konsequenzen: Der jetzige Traditionsraum würde neu gestaltet, um auch die Verdienste der Pastorenbrüder Joachim und Werner Lent historisch zu würdigen. Auch in ROW gelten die *Richtlinien zur Traditionspflege*: Politisch-historische Bildung trägt entscheidend zur Entwicklung eines verfassungskonformen Traditionsverständnisses und einer zeitgemäßen Traditionspflege bei. Dies fordert, den Gesamtbestand der deutschen Geschichte in die Betrachtung einzubeziehen und nichts auszuklammern. Dies fordert, den Gesamtbestand der deutschen Geschichte in die Betrachtung einzubeziehen und nichts auszuklammern. (I. 5)

Die Geschichte deutscher Streitkräfte hat sich nicht ohne tiefe Einbrüche entwickelt. In den Nationalsozialismus waren Streitkräfte teils schuldhaft verstrickt, teils wurden sie schuldlos missbraucht. Ein Unrechtsregime, wie das Dritte Reich, kann Tradition nicht begründen. (I. 6)